

## Den Schwänen so nah ...



„Gehen wir jetzt endlich zum Bäcker?“ Es ist halb neun und Sören ist quengelig. Denn vor uns liegen 17 kräftezehrende Kilometer mit dem Kanu auf der Trave, unser Zug geht gleich und wir haben noch nicht gefrühstückt. Also decken wir uns mit einer großzügigen Tagesration belegter Brötchen und mit stärkendem Kaffee ein und fahren vom Kieler Hauptbahnhof mit der Nord-Ostsee-Bahn nach Neumünster und mit der Nordbahn weiter nach Bad Oldesloe.

Dort sind wir an einem Steg an der Trave, ungefähr zehn Minuten Fußweg vom Bahnhof entfernt, mit Kanu-Verleiher Torben Staude verabredet, der uns auch schon sehnsüchtig erwartet. Gemeinsam laden wir zwei kapitale Kanus von seinem Anhänger, werden mit Paddeln, Westen und Gepäcktonnen ausgerüstet und stechen mehr oder weniger gekonnt in See.

Schon beim Ablegen sind die Rollen klar verteilt: sportliche Eleganz bei Sören und Annika, latente Verzweiflung bei Janna und Judith. Aber mal abgesehen von leichten Anfänger-Defiziten bei Steuerung und Paddelbeherrschung klappt die Fortbewegung eigentlich ganz gut. Und von der exotisch-schillernden Tierwelt des Traveufers sind wir alle sofort begeistert („Guck mal, Schafel!“, „Oh, ne Libelle!“, „Da-da-da: Kühe!!“) – bis uns der erste ernst zu nehmende Gegner gegenübersteht: Hinter einer Kurve formiert sich plötzlich eine Schwanenfamilie, eindeutig bereit zum Angriff. Schnell stellen wir fest, dass wir die Angst vor Schwänen allesamt teilen, und werden panisch – was tun? Hilfe ist nicht in Sicht, also bleibt uns nur die Flucht nach vorn. Als wir schließlich mit dem größtmöglichen Sicherheitsabstand und so ruhig wie wir können an den Tieren vorbeipaddeln, werden wir kräftig angefaucht, überstehen diesen Zwischenfall aber glücklicherweise unverletzt.

Eine Pause haben wir nach diesem nervenaufreibenden Erlebnis mehr als verdient. Aber weil der kleine Steg beim nächsten Rastplatz eher unauffällig ist, verpassen wir ihn um ein Haar. Oder liegt es an der atemberaubenden Geschwindigkeit, mit der wir paddeln? Egal – wichtig ist nur, dass wir uns endlich in der Sonne über unsere Brötchenvorräte hermachen und verstohlen unsere strapazierten Armmuskeln massieren können. Aber Schwäche zeigen gilt nicht, und so sitzen wir schon nach einer schlappen halbstündigen Auszeit wieder in unseren Kanus und fühlen uns gewappnet für die nächste Etappe.



Doch so ganz ohne Hindernisse will uns die Trave dann doch nicht ziehen lassen. Etwas erstaunt erblicken wir wenige Meter voraus ein riesiges Mikadospiel, das sich von einem Ufer zum anderen zieht: Eine sogenannte Krautsperrung steht uns im Weg. Auf der linken Seite gibt es einen Durchgang, allerdings müssen wir aussteigen und unsere Kanus dort hinüberhieven.

Diese unerwartete Einlage hat Zeit gekostet, und so müssen wir in der letzten halben Stunde noch einmal aufs Tempo drücken – denn um 17:00 Uhr wartet Torben am vereinbarten

Treffpunkt, der Hamberger Brücke. Als wir dort weder ihn noch einen Anleger entdecken können, sind wir zunächst ratlos: Falsche Brücke? Sind wir etwa schon zu weit gefahren? Falsch abgebogen sein können wir jedenfalls nicht – das beruhigt uns immerhin ein wenig. Und nach einem kurzen Telefonat mit dem Kanuverleiher stellt sich heraus, dass sich unsere Anlegestelle unmittelbar hinter der Brücke befindet. Erleichtert und mit der Gewissheit, nach ein paar Metern am Ziel zu sein, quetschen wir den letzten Rest Muskelkraft aus unseren Armen.

Nachdem wir gemeinsam mit Torben die Kanus wieder zurück auf den Wagen gehievt und das restliche Gepäck sicher verstaut haben, geht es mit dem Bus erst nach Lübeck und kurz darauf mit dem Zug zurück nach Kiel. Wir sind erschöpft und ahnen schon den kommenden Muskelkater, aber dass wir die Trave bezwungen haben, hinterlässt ein leises Gefühl wahrer Heldenhaftigkeit.

*Judith Eichen, Annika Schröder*



3

Ö: Mit dem Regionalexpress aus Hamburg und Lübeck stündlich nach Bad Oldesloe, aus Neumünster stündlich mit der Nordbahn; 10 Minuten Fußweg zur Trave.

\* Sömmer im  
Binnenland

### Tipp 1

**Packliste.** Ins Paddelgepäck gehört unbedingt leichte, aber wetterfeste Kleidung. Ärmellos sollte nur paddeln, wer richtig gut eingecremt ist – die Sonne ist gerade auf dem Wasser gnadenlos. Also auch bei bedecktem Himmel unbedingt an den Sonnenschutz denken!

### Tipp 2

**Kraft tanken.** Am Ende der Paddeltour wartet das Restaurant Traveblick auf die müden Abenteuerer. Wem die Arme zu sehr schmerzen, kann die Eischokolade einfach mit Strohhalm trinken ... Hotel Restaurant Traveblick, Hamburger Straße 2, 23619 Hamberge, [www.traveblick-restaurant.de](http://www.traveblick-restaurant.de).

### Tipp 3

**Wagemut für Fortgeschrittene.** Wer sich mehr zutraut und Geschmack findet an der Paddelerei, kann seine Tour bis nach Lübeck fortsetzen. Auch mehrtägige Touren sind nach Absprache möglich.



3



2

